

INHALT

1. EINFÜHRUNG	S. 9
1.1 Einleitung	S. 9
1.2 Theorie und Methodik	S. 16
1.2.1 "Democracy Mainstreaming", Legitimität und Souveränität - Konzepte und Schnittmengen	S. 16
1.2.2 Theoretischer Grundstein	S. 24
1.2.3 Fragestellung und Operationalisierung	S. 27
1.2.4 Annahmen externer Demokratieförderung in der Transitionsphase der Liberalisierung - Akteure, Interessen, Instrumente	S. 32
1.2.5 Die Relevanz des internen Selbstbestimmungsrechtes der Völker	S. 36
2. HAUPTTEIL	S. 41
2.1 Wie generiert man Legitimation auf internationaler Ebene?	S. 41
2.1.1 Wider des Völkerrechts?	S. 41
2.1.2 „Wenn der Prophet nicht zum Berg kommt ...“ - Charakteristika extern induzierter Transformationsprozesse und die Tücke autoritärer Staaten	S. 49
2.1.3 Alternative Quellen der Legitimität	S. 56
2.1.4 Dysfunktionale Wirkung und kontraproduktive Effekte der Demokratieförderung	S. 61
2.1.5 Das „Warum“ und „Wie“ der völkerrechtlichen Legitimation extern induzierter Maßnahmen der Demokratieförderung - Eine Zwischenbilanz	S. 68

2.2	Die Vorgehensweise der EU – Externe Demokratieförderung als völkerrechtlicher Drahtseilakt	S. 70
2.2.1	Europäische Nachbarschaftspolitik – Demokratisierung mithilfe von Aktionsplänen	S. 70
2.2.2	Anspruch und Wirklichkeit europäischer Demokratieförderung – Dekonstruktion eines Luftschlusses	S. 79
2.2.3	Postdemokratische Annahmen – Adäquate Basis zur outputorientierten Legitimation der Demokratieförderung?	S. 87
2.2.4	Gratwanderung zwischen Souveränitätsprinzip und dem Selbstbestimmungsrecht der Völker – Eine Zwischenbilanz	S. 90
2.3	Fallbeispiele: ENP in Marokko und Ägypten	S. 93
2.3.1	Marokko – Primus inter Pares	S. 93
2.3.2	Ägypten – Bröckelt die Fassade?	S. 99
3.	SCHLUSSBETRACHTUNG	S. 109
<hr/>		
3.1	Auswertung der Untersuchungsergebnisse – Systematisierung	S. 109
3.2	Möglichkeiten zur Verbesserung der Legitimation externer Demokratieförderung im Fall der ENP-Empfehlungen	S. 111
3.3	Fazit	S. 113
4.	BIBLIOGRAFIE	S. 119
<hr/>		